

## Das „Tor zur Welt“ am Horizont

### Zwischenbilanz und Ausblick

Vor ein paar Wochen bekam ich ein niederdeutsches Sprichwörterbuch in die Hände, das in Zusammenarbeit mit dem Ohnesorg Theater und der NDR-Hamburg Welle 90,3 herausgegeben wurde. Ich war neugierig, ob da noch mehr Lebensweisheiten als „Watt mutt, dat mutt“ (die gleich auf der Titelseite prangt) zu finden sind – vielleicht sogar ein Leitmotiv für unsere Arbeit am „Tor zur Welt“. Bei den über 40 (?) Sprachen, die in den drei Schulen vertreten sind, und den afrikanischen oder chinesischen Sprichwörtern, die wir heutzutage gern zur Erhellung grundlegender Lebenserfahrungen heranziehen, dachte ich, müsste es doch auch etwas Bodenständiges geben. .. Gibt es! Reichlich! Zum Beispiel:

***Wenn de Wind weiht, mutt ook mahlt warn“.***

Der Wind frischt seit mehr als 3 Jahren auf, und wir haben schon viele Säcke in die Mühle gebracht... Ich möchte einen kurzen Überblick geben, über das, was in den Säcken steckt und in den letzten drei Jahren Konzeptentwicklung entstanden ist - v.a. im letzten Schuljahr – und auch von dem berichten, was wir uns für das kommende Jahr vornehmen.

Wir haben mit unseren 5 Profilschwerpunkten und 5 Leitzielen so etwas wie ein Leitbild, an dem sich die Konzeptarbeit orientiert, und mit dem prämierten Wettbewerbsergebnis eine inspirierende bauliche Gestaltungsidee von bof architekten und ihrem Partner Breimann & Bruun sowie mit dem Letter of Intent der beteiligten Behörden und der IBA Hamburg eine solide Entwicklungsbasis.

Das Leitmotiv der Weiterentwicklung in dem jetzt zu Ende gehenden Schuljahr war:  
*Von Konzeptideen zu einem abgestimmten Gesamtkonzept.*

Bildungszentrum „Tor zur Welt“

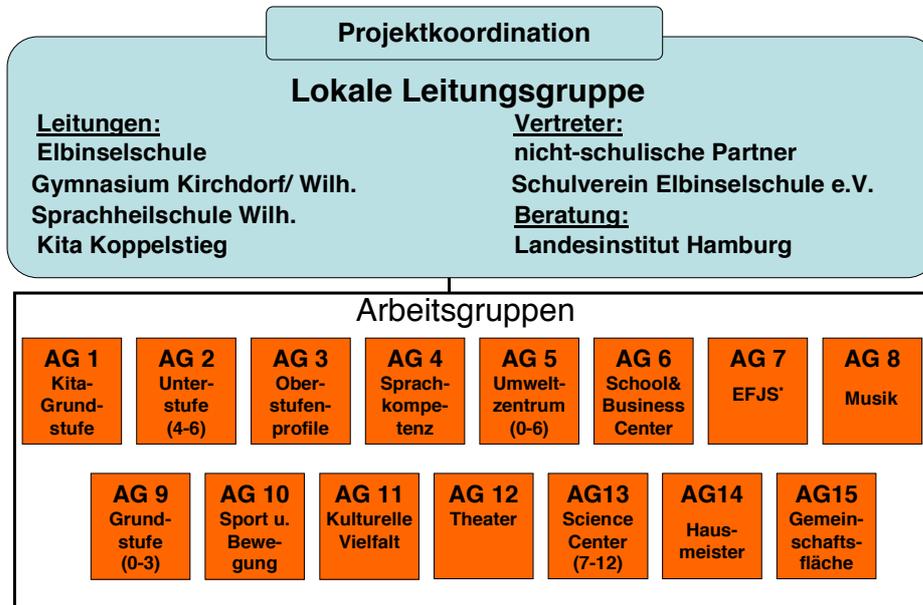


2008/9

  
Hamburg

- 1. gemeinsames Grundverständnis in die Breite tragen**
- 2. Konzepterstellung = Erprobung, Auswertung, Weiterentwicklung**
- 3. Beteiligung an der Baugestaltung: den fachlichen Blick für den Einzelbereich mit dem Blick für das Ganze und Machbare verbinden**
- 4. neue Bildungsstrukturen inhaltlich gestalten**
- 5. den Blick auf benachbarte Arbeitsfelder richten – starke Kompromisse finden**
- 6. Zusammenwachsen der Schulen mit ihren Partnern**

Die hier beschriebenen Wege und Ziele haben wir meist mehr als weniger beschränkt und erreicht. Ich möchte hier nur über die drei ersten Punkte berichten und zunächst vier Beispiele aus der Arbeit der 15 TzW-Arbeitsgruppen geben. Dabei möchte ich diejenigen um Verständnis bitten, deren Konzepte aus Zeitgründen hier keine Erwähnung finden, die aber keineswegs weniger wichtig und ideenreich sind. Einen vollständigen Überblick können Sie nach der Sommerpause in der neuen TzW-Broschüre „Konzepte und Pläne“ erhalten.



\* Erwachsenenbildung, Familienförderung, Jugendhilfe, Schulberatung

### Beispiele aus der Arbeit der AGs

Am Anfang steht in einem zusammenwachsenden System das Sich-Interessieren für einander, das Wissen um die Probleme und Stärken der Anderen. So hat die **AG 4** „**Sprachkompetenz**“ ein Hospitationskonzept zwischen der Kita-Koppelstieg der EIS, SHS und dem KiWi entwickelt, um vor allem die sprachlichen Kompetenzen an den Schnittstellen in den Blick zu nehmen und Erkenntnisse für die Optimierung der Übergänge zu gewinnen. Dieses Programm ist vor wenigen Wochen mit einer ersten Hospitationsrunde angelaufen, soll im Herbst ausgewertet und dann ausgeweitet werden. Die AG 4 entwickelt und begleitet auch alle Sprachfördermaßnahmen bis in die Mittelstufe hinein. Weite Teile der Konzeptarbeit bemühen sich um zielgerichtete Elternarbeit. So starten EIS und SHS nach entsprechender Lehrerfortbildung in diesem Jahr mit dem Family Literacy Programm im kommenden Schuljahr. Elternarbeit im Bereich Sprachkompetenz hat zu Kontakten mit den nicht-schulischen Partnern im Tor zur Welt geführt. So wird zum Beispiel eine Zusammenarbeit mit der Jungen Volkshochschule in den Blick genommen, wo es um Zertifizierungskurse in den Herkunftssprachen geht und eine Organisation von Deutschkursen in Zusammenarbeit mit dem Integrationszentrum Verikom.

Das **School & Business Center (SBC)** ist als berufsvorbereitender Unternehmens- und Schulungskomplex für die Sekundarstufen innerhalb des Bildungszentrums geplant. Die für die Konzeptentwicklung eingerichtete **AG 6** kümmert sich um wirtschaftsbezogene Unterrichtsaktivitäten, um gezielte Angebote der Berufsorientierung und die Kooperationen von Schule mit Wirtschaft und Trägern der Aus- und Weiterbildung.

Zielsetzungen ist die bedarfsgerechte und aufgabenbezogene Integration des externen Wissens aus Wirtschaft und Hochschule in die Arbeit am SBC, z.B. in Schülerfirmen. Dies wird durch ein Curriculum des SBC sichergestellt, das in zentralen Punkten formuliert wurde und sich in einigen Bausteinen in der Erprobung befindet. So liegen für die Arbeit mit Schülerfirmen erste Erfahrungen vor (Erstellung und Vertrieb von Handytaschen und eines internationalen Kochbuches). Ein Ansatz in zwei Phasen hat sich dabei in diesem Jahr bewährt: die Vorbereitung einer Schülerfirma „Schülerzeitung“ im PGW-Unterricht der 9. Klasse führt im kommenden Schuljahr zur Umsetzung durch eine AG der Jahrgangsstufe 10.

Fester Bestandteil der Berufsorientierung und einer kontinuierlichen Begleitung im Berufsfindungsprozess sind eine intensive Beschäftigung mit dem Wunschberuf in Klasse 8, (Foto)

die Vermittlung der Erfahrungen des Betriebspraktikums in Klasse 9 sowie die Berufsorientierungstage mit Exkursionen und Betriebsbesichtigungen in der Oberstufe. Sie werden mit Hilfe eines Netzwerks von Partnern und zunehmend in Kooperation mit der BOE durchgeführt und weiterentwickelt.

Das umfassende Angebot im Bereich Berufsorientierung und ökonomische Bildung sowie die Weiterentwicklung im Rahmen des SBC wird zur Stunde mit der Vergabe des Qualitätssiegels „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ durch eine Gemeinschaftsinitiative, der auch die BSG und BSB angehören, für weitere drei Jahre gewürdigt.

Die Konzeptentwicklung der Träger der Erwachsenenbildung, Familienförderung und Jugendhilfe sowie der Schulberatung findet in der **AG 7** statt. Sie zielt auf eine Verbesserung von Bildungschancen der Menschen im Stadtteil und auf den Abbau von Diskriminierung. Die Angebote der im Bildungszentrum vertretenen Einrichtungen, verikom, Rebus, Elternschule, Volkshochschule und Weiterbildung Hamburg, ergänzen sich in ihren Schwerpunktbereichen. Ihre Arbeit trägt wesentlich dazu bei, dass sich das „Tor zur Welt“ zum Stadtteil öffnet und zu einem Ort lebenslangen Lernens wird. Durch die Verknüpfung und Verzahnung der sozialen und pädagogischen Angebote entsteht eine neue Qualität der Zusammenarbeit von Schule, außerschulischen Einrichtungen und den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils.

Zentrale Anlaufpunkte im Multifunktionszentrum des TzW bilden im Konzept der AG 7 der **Infopoint** und das **Elterncafé**. Der Infopoint übernimmt Lotsenfunktion zu den Angeboten innerhalb und außerhalb des Bildungszentrums, das heißt Orientierungs- und Vermittlungsberatung über Bildungs-, Beratungs- und soziale Hilfsangebote. Das Elterncafé ist wichtiger Treffpunkt für informellen Austausch und Geselligkeit. Es ebnet die Wege in weiterführende professionelle Unterstützungsangebote und gibt Impulse durch Ausstellungen, Gesprächsrunden und kulturelle Veranstaltungen.

Die AG 7 arbeitet federführend an der Konzeptentwicklung zur Elternarbeit des Bildungszentrums und beteiligt sich an der AG Eltern, die sich vor kurzem aus ElternvertreterInnen der drei Schulen konstituiert hat. Sie übernimmt auch die Verantwortung für eine gemeinsame Fortbildungsveranstaltung für alle Kolleginnen und Kollegen im TzW zum Thema Zusammenarbeit mit Eltern im kommenden Schuljahr.

Der Auftrag der **AG 9 „Grundstufe“** besteht in der Entwicklung eines mittelfristigen pädagogischen Konzepts für die jahrgangsübergreifenden Lerngruppen (0-3) des Modellvorhabens der EIS im TZW. Die Konzeptentwicklung der AG ist auf die Erprobung in der EIS und die Kooperation mit der SHS und der Kita Koppelstieg abgestimmt. Die Ergebnisse der Fortbildungsreihe "Individualisiertes Lernen in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen", die von Februar bis April für die Kollegien der SHS und EIS durchgeführt wurde, fließen in die Konzeptentwicklung ein. Konkret ist die AG damit befasst, Unterrichtskonzepte zum individualisierten Lernen von jahrgangsübergreifenden Lerngruppen in einer Ganztagschule zu erstellen. Dabei soll die Integration von Schülern der SHS in die Elbinselschule vorangebracht werden. Die Bildung einer

jahrgangsübergreifenden Kombi-Klasse zum Schuljahr 2009/2010 ist eine Maßnahme in diesem Zusammenhang. Grundschüler und Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, mit Schwerpunkt Sprache und auch im Bereich Lernen und Verhalten, werden integrativ unterrichtet. Mittelfristiges Ziel der Kombiklassen ist die integrative und wohnortnahe Beschulung aller Kinder.

## Grundverständnis in die Breite tragen und Konzepte erproben

waren wichtige Vorhaben in diesem Schuljahr. In einem komplexen Entwicklungsprojekt wie dem Tor zur Welt mit drei eigenverantwortlichen Schulen, sechs selbstbewussten nicht-schulischen Partnern, mindestens fünf Behörden und dem Bezirksamt, der IBA sowie der BOE und einem privatwirtschaftlichen Bauträger sind transparente demokratische Prozesse bei gleichzeitiger Verbindlichkeit von großer Bedeutung für den Erfolg. Die Schulen haben diese Grundsätze in einer gemeinsamen ZLV mit der BSB zum Ausdruck gebracht. In ihr verpflichten sich die drei Schulleitungen durch interne Kommunikations- und Informationsprozesse wie Lehrerkonferenzen und Schulleitungs-Informationen Transparenz der Planungen herzustellen und die kollegiale Meinungsbildung zu ermöglichen.

Damit folgen sie der Erfahrung, dass pädagogische Veränderungen langfristige Kreisläufe von Konzeptentwicklung, Erprobung, Auswertung und Weiterentwicklung sind und dass Strukturveränderungen für eine spezifische Situation im Stadtteil gestaltet werden müssen. So wurden im Rahmen dieser gemeinsamen ZLV für das kommende Schuljahr 48 Erprobungsvorhaben vereinbart. Damit verpflichten sich die Schulleitungen bestimmte Konzepterprobungen, die von den AGs vorgeschlagen und begleitet werden, organisatorisch zu ermöglichen und zu unterstützen. Es geht dabei um kleine und größere Maßnahmen in allen Profildbereichen:

Erprobung neuer Konzepte 2009/10				
Nr. und Schule	AG und Titel der Maßnahme	Kurzbeschreibung / Vereinbarung mit SL	Beteiligte/ Verantwortliche	Zeitraum
1. EIS	AG 1 Kita-Grundstufe Einsatz von Kompetenzrastern	Einsatz von Kompetenzrastern zur Erfassung der Lernausgangslagen am Übergang KiTa-Schule	KollegInnen aus 0/1/2 und 0/1, ErzieherInnen der KiTa	Mai-Juni 2010
2. EIS	AG 2 Unterstufen-Konzept (4-6) Projektvorhaben	Projekt „Rom“	KollegInnen Klasse 4	Mehrere Wochen im Schuljahr
3. SHS		Das Projekt „Fahrrad“ lief bereits an und wird im kommenden Schuljahr weiterentwickelt.	KollegInnen Klasse 4	Frühjahr 2010
4. KiWi				Mehrere Wochen
5. SHS	AG 2 Unterstufen-Konzept (4-6) Lerntagebuch			Schuljahr 09/10 durchgängig
6. KiWi				Schuljahr 09/10 durchgängig
7. KiWi	AG 2 Unterstufen-Konzept (4-6) Einsatz von Kompetenzrastern			Jeweils mehrere Monate in verschiedenen Lerneinheiten
8. EIS SHS KiWi	AG 4 Sprachkompetenz Hospitationen	Gegenseitiges Hospitieren KiTa Koppelstieg, EIS, SHS, KiWi: Schnittstellen, Übergänge und sprachliche Kompetenzen der wechselnden Kinder in den Blick nehmen / Hospitationsstunden und anschließende Besprechungsstunden werden zur Verfügung gestellt. KollegInnen werden für Hospitationen freigestellt.	Schulleitungen (Einlad.) Lehrkräfte Klassen 4 und KollegInnen, die Eingangsklassen übernehmen	Mai/Juni 2010
9. EIS	AG 4 Sprachkompetenz Family Literacy (Fly)	Lesekultur in die Familien bringen: Eltern werden über Fly in den Bildungsprozess ihres Kindes mit einbezogen. KlassenlehrerInnen organisieren Elternabende. / Stunden werden in den Stundenplan eingepflegt.	KollegInnen aus 0/1/2 und 0/1 Lehrkräfte Kombiklasse	Beginn nach Herbstferien 1x wöchentlich ca. 2 Std.
10. SHS			KollegInnen aus 1a, 1b Lehrkräfte Kombiklasse	Schuljahr 09/10 durchgängig

**zum Beispiel:**  
**Nr. 1 (AG 1 Kita-Schule)**  
**Einsatz von Kompetenzrastern zur Erfassung der Lernausgangslagen am Übergang Kita-Schule**

(weitere Abb. mit ähnlich kurzen Beispielen zu den Vorhaben 5/6, 15/16/17, 22, 33/34/35, 42, 45, 48)

## Beteiligung an der Baugestaltung

Ein wichtiger Schwerpunkt in den letzten Monaten war die **Festlegung auf einen Raum- und Flächenplan**, der - ausgehend von den gestalterischen Vorschlägen der Architekten und den Globalvorgaben finanzierbarer Flächen ein räumliches Abbild der neuen pädagogischen Strukturen und Konzepte und der Öffnung des Bildungszentrums in den Stadtteil darstellt.



In neun Erörterungsterminen und zahlreichen Vorgesprächen wurden in zweieinhalb Monaten durch die Tor zur Welt AGs insgesamt 354 Räume, 2 Hausmeisterwohnungen und alle Außenflächen des neuen Bildungszentrums hinsichtlich ihrer Funktion, Lage und Größe vor dem Hintergrund der erarbeiteten Konzepte überprüft. Das Ergebnis waren zahllose kleinere aber auch größere und zum Teil grundlegende Änderungswünsche. Ein Beispiel dafür ist das Multifunktionsgebäude als Herz des Bildungszentrums.



Es wurde architektonisch und hinsichtlich seiner Funktionalität im wahrsten Sinne des Wortes „umgekrempelt“. Für die etwa 1200 Essen, die täglich ausgegeben werden sollen, wurde der nötige Raum geschaffen, der Theaterbereich verlegt und durch Probenräume erweitert, ein Standard-Vorführungsraum für etwa 200 Besucher geschaffen, der bei besonderen Anlässen im Bereich der Mensa in ein Auditorium für mehr als 600 Personen erweitert werden kann. Die einsehbare Vorderfront des Multifunktionszentrums wird damit frei für das Eltercafé im Erdgeschoss und das Selbstlernzentrum im 1. Obergeschoss, die beide in besonderer Weise - und jetzt gut sichtbar - die Ziele des Bildungszentrums symbolisieren.

Interessant war dabei, wie Änderungswünsche sensibel von den Architekten aufgegriffen zu neuen Entwürfen führten und ihrerseits die Nutzungsideen der lokalen Akteure beflügelten. Der großen Offenheit und Flexibilität der beiden Architektenbüros sowie der GWG Gewerbe als Bauträger ist es zu verdanken, dass die große Mehrzahl dieser Vorschläge unter strikter Einhaltung der finanziellen Rahmenbedingungen in den neuen Plänen umgesetzt werden und zum Teil zu ganz neuen und beeindruckenden Lösungen führen.

Wir sind fest davon überzeugt, dass es sich auszahlt, die späteren Nutzer und lokalen Akteure in den Gestaltungsprozess ernsthaft einzubeziehen und ihnen die Verantwortung darüber zu überlassen, wie innerhalb notwendiger Rahmenbedingungen zukunftsweisende Konzepte für einen Stadtteil umgesetzt werden. Sollte dieses Experiment gelingen – und daran haben ich keinen Zweifel – dann wäre es ein ermutigendes Beispiel für einen Erfolg versprechenden Weg einer zunehmend integrierten partizipatorischen Stadtteilentwicklung.

## Ausblick

Die zum Schuljahresende erstellten Berichte der Konzept-AGs werden als neue „Tor zur Welt Konzeptbroschüre“ einen interessanten Überblick über den derzeitigen inhaltlichen und baulichen Entwicklungsstand geben. Sie soll rechtzeitig zu Beginn des neuen Schuljahres vorliegen.



Das kommende Schuljahr wird uns dann spürbar der Fertigstellung des Bildungszentrums näher bringen: Die Zahl der AGs wird auf 17 anwachsen. Neu wird eine AG Mittelstufe (Kl. 7-10) sein, die auch den Übergang von der Primarschule in den konzeptionellen Blick nimmt, eine AG Eltern und eine AG Sonderpädagogik und Förderung. Wir werden die Zusammenarbeit der Schulen mit ihren künftigen Partnern im Tor zur Welt stärken, z.B. durch eine gemeinsame Fortbildungsveranstaltung zum Themenfeld „Zusammenarbeit mit Eltern“.

Es geht um die Erprobung und Weiterentwicklung der Konzepte aber auch um die Einrichtung der Gebäude und des Freigeländes mit fester Ausstattung – was im Herbst in einem weiteren Beteiligungsprozess zusammen mit den Architekten erfolgen soll. Gleichzeitig wird über die Gestaltung der Gemeinschaftsflächen zu beiden Seiten der Krieterstraße endgültig entschieden. Die Vorschläge dafür wurden durch einen Ideenwettbewerb geliefert, dessen beste Ergebnisse eine Fachjury vor 3 Tagen ausgewählt und prämiert hat. Wir werden über die Ergebnisse später noch etwas hören.

Um mit den Abbrucharbeiten der alten Gebäude beginnen zu können, soll die gesamte Elbinselschule im April 2010 in ein „Containerdorf“ auf dem Gelände des Tor zur Welt ausgelagert werden. Und dann kann man schon anfangen, die Tage zu zählen...

Das Tor zur Welt ist deutlich über dem Horizont erkennbar. Ich danke vor allem den etwa 80 Mitarbeitern in den AGs und den Mitgliedern der Lokalen Leitungsgruppe für ihr hohes Engagement und das Durchhaltevermögen in turbulenten Phasen. Der Wind steht gut und

**„Wenn de Wind weiht, mutt ook mahlt warn“.**